



Abb. 42. Rathaus zu Preußisch-Holland.

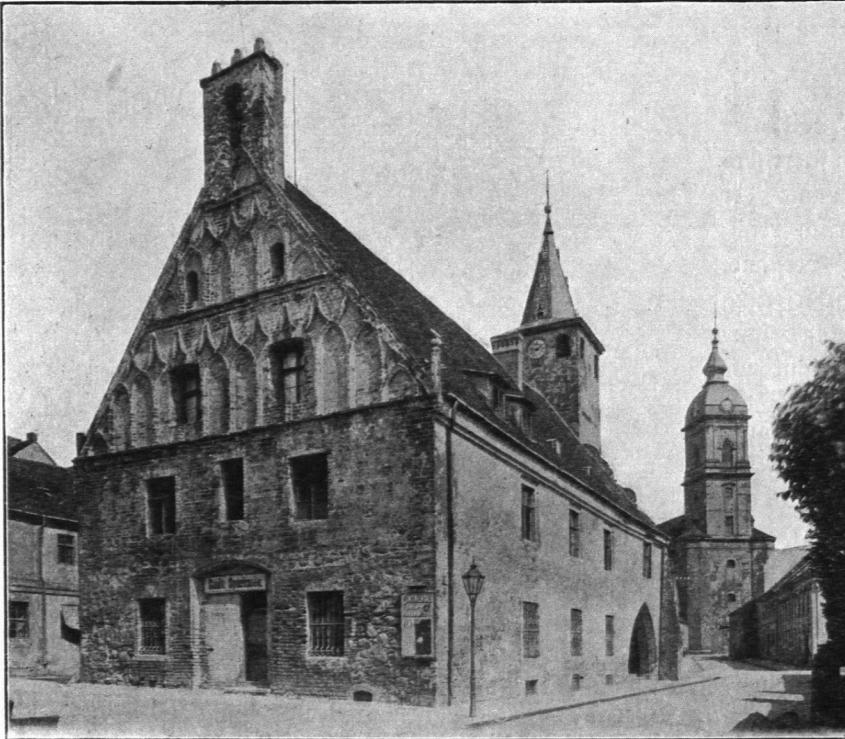


Abb. 43. Rathaus zu Fürstenwalde.

erker heraus, mit spitzigen Helmen nach oben abgeschlossen. Diejenigen an den Ecken werden mit dem hochgeführten Mittelanker des ersten Stockwerkes durch einen hohen Drempelaufbau verbunden, so daß das Haus an den Giebelseiten den Eindruck macht, als ob es zwei Obergeschosse besäße. Diesen kulissenartigen Dachaufbauten zuliebe ist dann der Walm des Hauptdaches halbachteckig, nach Art eines Apfisdaches, gebrochen und schließlich ist noch die Mitte des Firstes durch ein kleines Türmchen bekrönt, das die Sturmglocke der Bürgerschaft aufnahm. So gibt das Ganze ein äußerst malerisches und lebhaftes Bild.

Solche Aneinanderreihung von Bürgeraal und Ratstube verbindet sich nun gern mit der Anlage einer Gerichtslaube an der einen Schmalseite des Untergeschosses. Diese Anordnung zeigt in sehr schlichter Anordnung das kleine Rathaus des Städtchens Preußisch-Holland (Abb. 42). Es legt sich bei ihm eine hochgewölbte freie Halle an der jetzigen Straßenseite vor den hinteren, nicht sehr großen Saal. Darüber ist eine ebenfalls mit

zierlichem Sterngewölbe bedeckte Ratstube angeordnet. Der nach der Stadtkirche und dem Deutschordensschloß hingewandte Giebel ist ganz schlicht, die Schaufseite an der Hauptstraße wurde in der Renaissancezeit mit geschwungenem Giebel gekrönt; noch später ist der alte Backsteinbau an dieser freistehenden Front vermörtelt worden.

Nach ganz ähnlichem Grundriß ist das Rathaus in Fürstenwalde gebaut; nur hat man hier zur Renaissancezeit der Gerichtshallenfront einen starken, hochaufstrebenden Ratsturm vorgelegt, der mit zwei seitlichen Anbauten die vorderen Bogenöffnungen dieser Halle ganz verdeckt und nur die seitlichen Zugänge zu ihr sichtbar läßt. Es gibt dadurch die rückwärtige Ansicht (Abb. 43), die mit reichem